



An den Durchgangsverkehr haben sich die Niederlaasphe mittlerweile gewöhnt. Höchst verärgert sind die Anlieger indes über die weiterhin fehlenden Höhenbegrenzungen für Lkw.

Foto: Martin Völkel

Anlieger fürchten hohe Kosten

NIEDERLAASPHE

Ärger ohne Ende: Wo bleiben die Höhenbegrenzungen für Lkw?

Vollsperrung der B62: Der Schwerlastverkehr fährt unvermindert durch die Ortschaft. Anlieger beklagen massive Schäden an den Straßen.

vö ■ Die Menschen in Niederlaasphe sind bescheiden geworden: Dass sich ein Großteil des Verkehrs, der normalerweise die Bundesstraße 62 befährt, während der mehrmonatigen Vollsperrung auf die schmalen Anliegerstraßen in der Ortschaft verteilt hat, daran haben sich die Anliegerinnen und Anlieger – gezwungenermaßen – gewöhnt. Nur: Was ist mit den vor über einem Monat fest zugesagten Höhenbegrenzungen für Lkw?

Dieses Thema bringt die Menschen in Niederlaasphe mittlerweile auf die Palme. Anlieger Wilfried Bauer spricht vom „täglichen Verkehrschaos in Niederlaasphe und einem unerträglich starken Fahrzeugverkehr“. Die zuständigen Behörden, sowie die Polizei seien nicht in der Lage, zumindest den Schwerlastverkehr aus

dem Ort herauszuhalten, kritisiert der Niederlaasphe.

An den Zufahrten zur Hauptstraße und zur Rainstraße seien die Durchfahrtverbotschilder für Kraftfahrzeuge über einem zulässigen Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen installiert. Nur – jeden Tag werde die Beschilderung vom Schwerlastverkehr ignoriert. „Selbst unter den Augen der Polizei, die diese Vergehen eigentlich ahnden müsste. Ein Überfahren dieser Schilder ist mit einem Bußgeld in Höhe von 100 Euro zu belegen.“

Wilfried Bauer erinnert an das Versprechen der verantwortlichen Behörden. Bei einem Behördentermin am 26. April im Rathaus in Bad Laasphe sei vereinbart worden, dass zumindest eine Höhenbegrenzung aufgestellt werden solle. „Es scheint ja wohl eine schwerwiegende Angelegenheit zu sein, dass man es bis heute nicht geschafft hat, diese zu installieren. Oder will man es vielleicht nicht?“

Die Niederlaasphe ärgern sich darüber hinaus maßlos darüber, dass der Schwerlastverkehr der Infrastruktur schwere Schäden zuführt. „Nachdem die Rainstraße durch das hohe Verkehrsaufkommen zur Umfahrung der Bundesstraße 62 massiv belastet ist und dort etliche

Schäden entstanden sind, nehmen nun auch die Schäden in der Mittelstraße zu“, berichtet Wilhelm Becker.

Mehrere Zentimeter tiefe Schlaglöcher mitten auf der Fahrbahn seien mittlerweile auch dort zu finden – und an verschiedenen Stellen seien deutliche Risse im Asphalt klar erkennbar. Das Verkehrsaufkommen in der Mittelstraße habe seit Beginn der Vollsperrung erheblich zugenommen. „Und Lkw sind in den engen Straßen in Niederlaasphe nach wie vor an der Tagesordnung“, ärgert sich Wilhelm Becker.

Da die betroffenen innerörtlichen Straßen in Niederlaasphe nicht offiziell als Umleitung für die voll gesperrte Bundesstraße 62 ausgewiesen seien, sehe es wohl so aus, dass der Landesbetrieb Straßenbau NRW davon befreit sei, für die Reparaturen und Sanierungen aufzukommen. „Bleibt die spannende Frage, wer dann die Rechnungen bekommt? Ein Zauberwort heißt Anliegergebühren, oder?“

Der Landesbetrieb Straßen NRW erklärte zuletzt auf SZ-Anfrage, dass der beauftragte Verkehrssicherer die Höhenbegrenzungen bestellt habe – geliefert seien sie noch nicht. Dafür können sich die Niederlaasphe leider nichts kaufen.